

theologischen Entwurf Hans Urs von Balthasars keine *formelhaft* bzw. *rein begrifflich* erkennbare Logik“ (234) hat. Zugleich erkennt es der Autor aber seiner trinitarisch-pneumatologischen Perspektive nach als jenes schier unbegreifliche „Faktum, das schlechthin als das alles andere initiiierende geschichtliche Datum in Theologie und Kirche gelten muss“ (ebd.). Deshalb steht das Kreuz nicht nur im Zentrum der Ästhetik und der Theodramatik Balthasars, sondern es ist auch „der zentrale Inhalt und die Mitte der Theologik“ (236). Die sich in Schöpfung und Erlösung zur Erscheinung bringende Logik der Liebe Gottes erschließt sich erst der zu sich befreiten endlichen Freiheit, das heißt, im Geist des Gekreuzigten und in der in seiner Kraft verwirklichten Nachfolge Christi.

Dass eine Arbeit über den Geist des Kreuzes darauf verzichtet, mit Balthasar seine Rolle im Heilswerk (Theologik III, 203–230) näher zu bestimmen, verwundert, ist aber im Rahmen der von einer trinitarischen Ontologie geprägten Ausführungen Blättlers unumgänglich, wenn in ihnen das Mysterium des Geistes gewahrt bleiben soll. Allerdings zeigt sich hier an, dass die Problemstellung des Verfassers und ihre Entfaltung der Intention Balthasars nur eingeschränkt entsprechen. Letzteres drückt sich zum einen darin aus, dass er sich zwar der Gefahr einer Balthasar fremden Logisierung des Mysteriums bewusst ist, andererseits aber für seine Studie bevorzugt jene Interpreten Balthasars heranzieht, die sich einem – freilich theologisch modifizierten – Strukturdenken verpflichtet wissen, und zum anderen in dem Stellenwert, welcher der trinitarischen Ontologie Hemmerle in seiner Arbeit zukommt, obwohl Blättler selbst feststellt, dass Balthasar „ausdrücklicher als Hemmerle das Unterscheidende zu einer spekulativen Systematik im hegelschen Sinne“ (419) wahrte. Kritisch zu vermerken sind weiters, dass die Behauptung, der erste Band der Theologik habe zur Zeit der Abfassung der Dissertation „noch keine wirklich aussagekräftige Beachtung gefunden“ (30), nicht stimmt – verwiesen sei hier nur auf die schon 1994 erschienene Studie von Pérez-Haro und die 1999 veröffentlichte Arbeit von Gadiant –, die im Kontext widersprüchliche Verwendung eines Zitates von Kehl (289) und das äußerst bescheidene Literaturverzeichnis von nur 10 Seiten.

Zuzustimmen ist Blättler freilich darin, dass es das Wesen der geistgewirkten Selbstaus-

legung Gottes in Christus ist, durch die Zeit hin immer wieder neu in den Gliedern einer über sich selbst hinaus geöffneten, missionarischen Kirche Gestalt zu gewinnen. Das Anliegen, den dynamischen Charakter des Christlichen für unsere Zeit neu zur Geltung zu bringen, verbindet Balthasar und Hemmerle, auch wenn sie in der Ausführung unterschiedliche Akzente setzen.

St. Pölten

Hilda Steinhauer

KIRCHENGESCHICHTE

♦ Hogg, James u.a.: *Der heilige Bruno. Lives of Saint Bruno*. Institut für Anglistik u. Amerikanistik, Salzburg 2003. (111) Kart. Euro 40,00. ISBN: 3-901995-91-9.

J. Hogg bemerkt an einer Stelle, dass die gesicherten Fakten über das Leben des hl. Bruno nur zwei bis drei Seiten umfassen (17). Die biografischen Arbeiten über sein Leben sind dagegen relativ zahlreich. Das vorliegende Heft der *Analecta Cartusiana* stellt einen wertvollen Beitrag zur Erschließung dieser Werke dar. Zunächst bietet Hogg eine Skizze über den Heiligen und seine Zeit und weist besonders auf die Aktualität des Kartäuserideals, die im Gebet und in der gepflegten Stille besteht, hin. Angemerkt sei hier, dass S. 9 und 10 des Heftes identisch sind. Auch wäre es angebracht gewesen, nicht nur von Kaisern und Gegenpäpsten zu sprechen, sondern auch deren Namen zu nennen. Wertvoll ist die Auflistung der „*Lives of Saint Bruno*“ durch Hogg, welche vom Tod Brunos († 1101) bis zum Jahr 2001 reicht (17–41). Diese Materialien werden ergänzt von *Dom Servilio Betancur* (43–52) und der Faksimile-Ausgabe der „*Bibliothèque de Saint Bruno*“ des *Dom Stanislas Autore* (1853–1920).

Linz

Rudolf Zinnhobler

♦ Engl, Bernhard: *Die Pfarre Ebensee in der Zeit des Nationalsozialismus*. Edition Kirchen – Zeit – Geschichte, Wagner Verlag, Linz 2006. (146, 5 schw.-w. Abb.) Kart. Euro 24,00 (D) / 24,00 (A). ISBN: 978-3-902330-17-8.

Eingereicht als Diplomarbeit an der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz (2006) und aufgenommen in die Edition *Kirchen – Zeit – Geschichte*, befasst sich das Buch mit